

Miniatur: Auf Elfenbein; oval. Porträt: Brustbild einer jungen Dame in weißem aufgeschnittenen Kleide mit Stechkammfrisur. Bezeichnet: *d'Aubigny* (Fig. 438).

Miniatur.  
Fig. 438.

Handzeichnungen: 1. Rötel auf Papier;  $12 \times 29,3$ ; Bacchus und Satyr, Kopie nach der Marmorgruppe im Museo Nazionale in Florenz; Vorzeichnung zu dem Stiche des Cornelis Bos. Italienisch; zweite Hälfte des XVI. Jhs. Vorher in der Sammlung Dr. Max Strauß-Wien (Auktionskatalog, Miethke-Wien, Mai 1906, Nr. 86); vorher in der Sammlung Koller.

Zeichnungen.



Fig. 440 Sammlung Dr. Winter, Tuschzeichnung, dem Rembrandt zugeschrieben (S. 356)

2. Lavierte Bisterzeichnung;  $6,5 \times 10$ ; weiblicher Kopf mit phantastischer Kopfbedeckung. Dem Virgil Solis zugeschrieben. Aus der Sammlung Dr. Max Strauß erworben (a. a. O. Nr. 130 und Abb.). Vorher in den Sammlungen Thibeaudeau und Gsell.

3. Tuschzeichnung;  $14 \times 16$ ; Reiter in orientalischer Tracht von vorn gesehen; dem Rembrandt richtig zugeschrieben und offenbar Skizze zu einem Triumphe des Mardochai, aber mit der Radierung B. 40 nicht übereinstimmend (Hofstede de Groot 1361 (s. Fig. 439).

Fig. 439.

Fig. 440.

4. Tuschzeichnung;  $21 \times 23$ ; Christus in Emaus; zwischen den beiden Jüngern einem Hause zuschreitend; Sammlerzeichen Sir Joshua Reynolds, John Barnard, W. Esdale. Rembrandt zugeschrieben (Fig. 440).

Skulpturen.  
Fig. 441 u. 442.

Skulpturen: 1. Figürchen aus Buchs, nackter Jüngling, mit beiden Armen zum Schläge ausholend (Fig. 441). 2. Dazugehörig ein zweites Figürchen, Bacchus mit Weintrauben im Haare, die Schale hoch erhebend; links Panther. Beide G. R. Donner zugeschrieben. In der Tat österreichisch, klassizierend; um 1780 (Fig. 442).

Sammlung  
Wünsch.

Anton Frankgasse Nr. 16. Sammlung des Herrn Josef Wünsch:

Die Sammlung zerfällt in drei Hauptabteilungen:

In eine Sammlung von Holzschnitten, unter denen Helldunkelblätter und ein sehr vollständiges Oeuvre des Blasius Höfel hervorzuheben sind; weiter in eine lokalgeschichtlich äußerst wertvolle Sammlung von Ansichten Währings, die Abbildungen von nahezu sämtlichen älteren Gebäuden und sonst bemerkenswerten Objekten des Ortes enthält. Endlich ist eine zirka 2000 Nummern zählende Kollektion von Medaillen, die sich auf die Geschichte Wiens beziehen, vorhanden.

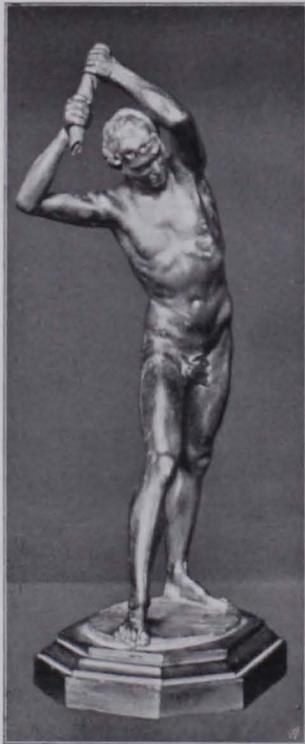


Fig. 441 Sammlung Dr. Winter, Buchsfigürchen (S. 356) Fig. 442

1. Zeichnung, oval;  $12,8 \times 9,5$ ; Ansicht der alten Währinger Hauptstraße bei der Stelle, wo jetzt die Martinstraße einmündet. Von Jakob Alt; um 1830.



Fig. 443

Sammlung Wünsch,  
Medaile (S. 356)

2. Öl auf Leinwand;  $104 \times 83$ ; Schlacht zwischen Türken und Kaiserlichen, im Hintergrunde eine Burg. Dem Parocel zugeschriebenes gutes Bild.

3. Öl auf Leinwand;  $44 \times 33\frac{1}{2}$ ; zwei Pendants; Lagerszene, rauchende und zechende Soldaten in einem Zelte; das andere ein sterbender von Kameraden gestützter Soldat, dem ein Kapuziner von rechts zuspricht. Monogrammiert: H. W. Anfang des XVIII. Jhs.

Medaillen: Unter den Medaillen seien einige seltener hervorgehoben: Wellenheim 7058 und 7405; Trau'scher Katalog 1549; Zell, Sammlung der Peter Seelschen Münzen 141; die Medaille auf die Geburt Erzherzog Leopolds von Hansch, Montenuovo 1284; einseitige Messinggußmedaille,  $67 \text{ mm} \times 52 \text{ mm}$ , oval, mit der Grabensäule. Unterschrift: *Wien 1803*. — Einseitig vergoldete Messingmedaille von J. E. (Endlitzberger?) auf den Einzug Kaiser Franz I. auf den 16. Juni 1814 (Unger 952, Fig. 443).

Medaillen.

Fig. 443.

## Weinhaus

Literatur: Kirchl. Top. I 250; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. VII 162; TSCHISCHKA 76; „Einige Nachrichten über den Vorort W.“ (Johanna von Bischoff) Wien 1888; „Wallfahrt zum hl. Josef in W.“ Wien, St. Norbertdruckerei 1893; FRANZ-FERRON 276. — (Sammlung Czartoryski) M. W. A. V. 1888, 67; 1889, 14; Kunst und Kunsthandwerk 1898, 334.

*In der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (1562) befanden sich hier Weingärten und Keller, um die allmählich Häuser gebaut wurden. Um die Mitte des XVIII. Jhs. zählte der Ort schon gegen 40 Häuser und begann als Sommerfrische aufgesucht zu werden. Der Hofjuwelier Jos. Friedr. Schwab, der für die kirchliche Geschichte von Bedeutung ist, ist als Besitzer des Schlosses (s. u.) auch für die Ortsgeschichte wichtig.*

Teilweise reguliert und Zinshausviertel, teilweise, besonders südlich von der Währingerstraße, mit Überbleibseln der ausgedehnten Herrschaftsparke und Herrenhäuser. Die nach N. führenden Straßen steil ansteigend, einfache ununterbrochene Straßenfronten mit großen ländlichen Hintergärten.

Allg. Charakt.

## Pfarrkirche zum hl. Josef.

Pfarrkirche.

J. F. von Schwab baute 1736 eine Kapelle zu Ehren des hl. Josef, für die von seiner Witwe ein Benefizium gestiftet wurde. 1787 wurde W. Lokalkaplanei unter der Mutterpfarre Währing. Mit dem Schlosse wurde auch die Kapelle 1807 neu gebaut. 1884 wurde am Fuße der „Türkenschanze“ (seit 1683) eine neue Kirche gebaut, die dem Orte als Hauptgotteshaus dient, während die offizielle Pfarrkirche noch immer die in das Schloß eingebaute Kapelle ist.



Fig. 444 Weinhaus, alte Pfarrkirche, Adorierender Engel (S. 359)

In der modernen (1884 gebauten) neuen Kirche Gemälde in einer Seitenkapelle rechts auf einem modernen Altar. Tempera auf Holz 58 × 85,2; Halbfigur der Madonna mit dem Kinde, das sie stillt. Hinter ihr ein Tuch, das von zwei Engeln gehalten wird. Die Madonna mit langem, aufgelöstem, blondem Haar in rotem Gewande, dunkelblauem Mantel, mit Schleier über Stirn und Brust (Fig. 445). Das Bild ist in sehr schlechtem Erhaltungszustande, da es durch vergoldete Messingkronen mit falschen Steinen, durch Nägel zur Anbringung von Motivgaben und einen starken Vertikalsprung beschädigt ist. Trotzdem ist es in den unberührten Teilen ein interessantes und gutes Werk in der Richtung des Lukas Kranach. Vgl. die Madonna des Innsbrucker Ferdinandeums (FLECHSIG, Tafelbilder Kranachs, Taf. 128). Das Bild befand sich früher im Besitze einer Frau Sicherl und war nach Angabe des Herrn Reichsfreiherrn von Werner schon damals in der oben beschriebenen Weise beschädigt.

Gemälde.

Fig. 445.



Fig. 445 Weinhaus, Neue Pfarrkirche, Madonnenbild (S. 357)

Alte Kirche: In das nördliche Seitengebäude des Schlosses völlig eingebaut.

Inneres: Langhaus und Chor zu saalartiger Wirkung zusammengefaßt. Flachgedeckt mit stark zerstörter Architekturmalerei mit Durchblick ins Freie, wo ein Putto fliegt. Die Wände in horizontale Bänder aufgelöst, im Langhause durch jederseits vier Pilaster, im Chore durch zwei gekuppelte und einen einfachen gegliedert, auf denen das profilierte Gebälk umläuft. Zwischen den Pilastern über dem Gesimse quadratische, zum Teil blinde Fenster; im N. rechteckige Durchbrechung zur Nebenkapelle. Westempore in der Breite des Schiffes von zwei Pfeilern getragen, darunter rechteckige Haupttüre und daneben rechteckiges Fenster in tiefer Laibung; die Emporenbalustrade aus Holz.

Der Chor um eine Stufe erhöht, halbrund abgeschlossen mit einer kleinen quadratischen Lücke im O. und je einer rechteckigen Tür im SO. und NO.

Anbauten: 1. Nördlich vom Langhause, Kapelle. Rechteckig, flachgedeckt, mit Fenster in rechteckiger Nische im Westen und rechteckiger Öffnung in Segmentbogennische gegen das Langhaus.

2. Sakristei; östlich vom Chore, hinter dem Hochaltar; unregelmäßiger, flachgedeckter Raum, der Abrundung des Chores folgend; mit quadratischem Fenster im N., rechteckigem im S. und rechteckiger Tür im O.

Alte Kirche.

Inneres.

Anbauten.



Fig. 446 Sammlung Reinhardt, Minerva und Teiresias (S. 362)

Einrichtung:

Hochaltar: Einfaches Holztabernakel mit gekuppelten Säulen, Architrav und jederseits einem adorierenden Engel, polychromiert und vergoldet. Erste Hälfte des XIX. Jhs. Dahinter Altarbild. Halbrund abgeschlossene große Kopie von Lampi nach Maratta, Flucht nach Ägypten.

Gemälde: Öl auf Leinwand, Johannes der Täufer als Knabe in der Wüste, hinten Männer und Frauen als Staffage. Auf der Rückseite Aufschrift: *Gewidmet Henry. Fasching 1871. Österreichisch; um 1830.*

Skulpturen: 1. Links und rechts vom Hochaltare je ein überlebensgroßer adorierender Engel; Holz, polychromiert; österreichisch; um 1820 (Fig. 444).

2. An den Langwänden des Langhauses zwei polychromierte zum Teil vergoldete Holzstatuen: ein beturbanter Mann mit Buch und Stab und eine hl. Matrone (Madonna). Um 1780.

Schloß: Im Besitze des Fürsten Czartoryski, Währingerstraße 177 und 179.

Der Hofjuwelier Josef Friedrich Schwab (s. o.) baute sich hier ein schönes Landhaus, das von seinem Schwiegersohn Jakob Friedrich van der Nüll 1807 abgebrochen und in der gegenwärtigen Form neu

Einrichtung.

Hochaltar.

Gemälde.

Skulpturen.  
Fig. 444.

Schloß.

gebaut wurde. Über die ehemals reichen Sammlungen im Schlosse s. Literatur. Sie waren dem Verfasser nicht zugänglich.

Aus zwei in der Flucht der Straße gelegenen symmetrisch angelegten Nebengebäuden und einen stark zurücktretenden Nebengebäude bestehend. Ersteres rechteckig, gelbbraun gefärbelt mit einem, dem Terrain angepaßten ungleichen Sockel und zwei durch zwei Simse getrennten Geschossen bestehend. Das Unter-

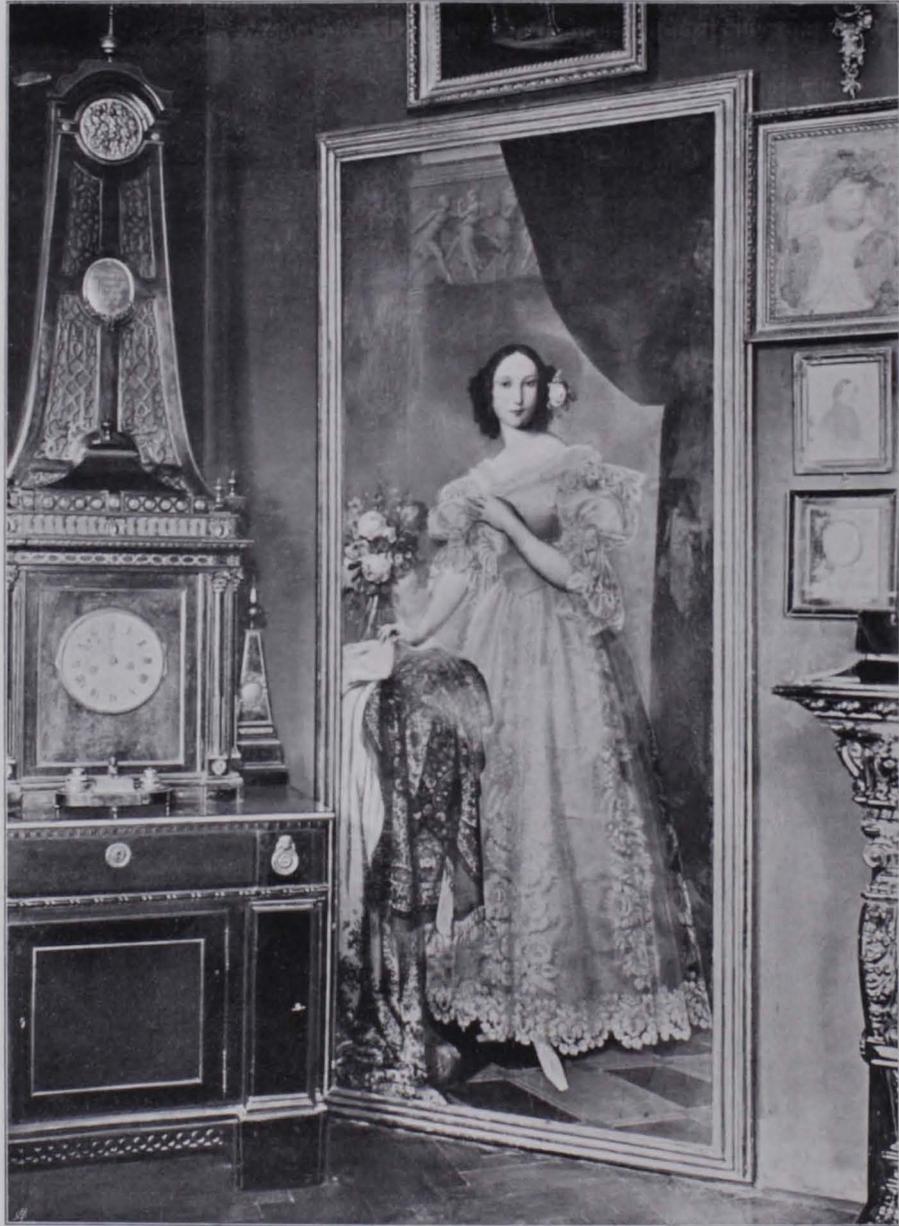


Fig. 447 Sammlung Reinhardt, Bildnis der Fanny Elssler (S. 362)

geschoß in acht von einem durchlaufenden Sims durchschnittenen Rundnischen gegliedert, von denen sieben von rechteckigen Fenstern, die zweitletzten nach außen von einer Rundbogentür eingenommen werden. Über den Fenstern vertiefte Halbrundlunetten. Die Fenster des ersten Stockes rechteckig in einfachen vertieften Feldern. Das hart profilierte Kranzgesimse stark ausladend. Über dem drei Fenster breiten äußeren Teil Flachgiebel mit großen Halbrundfenster im Giebel Felde. Die Rückfront und die zwei Fenster breiten Schmalseiten ebenso gestaltet. Flaches Walmdach.



Fig. 448 Sammlung Reinhardt,  
Miniaturporträt Joh. Strauß' d. Ä.  
von Saar (S. 362)

Das Mittelgebäude aus zwei vorspringenden schmucklosen Seitenflügeln und einem Mitteltrakt bestehend. In diesem wird das Untergeschoß von vier kurzen Rundbogenfenstern und einer Rundbogentüre in der Mitte durchbrochen. Das Obergeschoß mit schmalen Sockel zwischen zwei Sims durch Halbsäulen mit Basen und Kelchkapitälen in fünf Felder geteilt, deren gequaderter Grund von hohen Halbrundfenstern durchbrochen wird. Darüber geringes, hart profiliertes Hauptgesimse und hohe Attika, über der das flache Walmdach mit Dachluke und zwei Kaminen liegt.

Die Verbindung zwischen dem vorderen und dem hinteren Gebäude bildet jederseits eine von freistehenden Säulen getragene Terrasse. An der Rückseite des Gebäudes der sehr ausgedehnte Park.

Währinger Straße Nr. 169: Aus einem zurückspringenden Mittelteil und zwei vorspringenden Seitenteilen bestehend, deren vordere Fronten durch eine den Vorgarten abschließende Mauer miteinander verbunden sind; die Seitenflügel mit Quaderimitation durch zwei Gesimse in zwei Stockwerke und eine hohe Giebelwand gegliedert, die das hohe Satteldach verdeckt und zwei halbrunde Fenster enthält. Darüber stark ausladendes Kranzgesimse. In der Verbindungsmauer jederseits vom Haupttor ein Pfeiler mit Urne und seitlich davon ein querovales vergittertes Fenster in vertieftem rechteckigen Felde. Um 1830.

Privathäuser.

Währingerstraße Nr. 170 a: An modernem Hause in Rundbogennische lebensgroße Statue des hl. Johannes auf Wolken. Geringe Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Lacknergasse Nr. 108: Braun gefärbtes einstöckiges Haus mit Linsen- und Feldergliederung und Schmucktafel mit Tropfen unter den Fenstern des Hauptgeschosses. Sehr wenig vorspringender Mittelrisalit mit breiter segmentbogiger Toreinfahrt, das Mittelfenster durch gebänderte Felder flankiert; Schindeldach mit Dachluken. Um 1800.



Fig. 449 Schubert und seine Freunde (S. 364) Sammlung Reinhardt Fig. 450 Porzellanfigürchen (S. 364)

Köhlergasse Nr. 20. Sammlung des Herrn Heinrich Reinhardt: Von dem gegenwärtigen Besitzer erworbene Sammlung von meist österreichischen Bildern und Kunstgewerbegegenständen des XVIII. und XIX. Jhs.

Sammlung  
Reinhardt.

Gemälde: 1. Auf Kupfer; 30 × 23; das Schlangenvunder des Moses; rechts auf einem Hügel ist die Stange mit der Schlange aufgerichtet; herum zahlreiche Personen, darunter von Schlangen gebissene und sterbende, viele in antikisierenden Stellungen. Hinten die Zelte und verblauende Berge. Unten bezeichnet *H. B.* Deutscher Manierist vom Ende des XVI. Jhs.?

Gemälde.

2. Öl auf Leinwand; oval  $46 \times 61$ ; Porträt eines bartlosen Herrn mit weißem Haarbeutel in grauem Rocke mit grünem Aufschlag und Spitzenbesatz. Bezeichnet (Jens) *Juel pinx. 1783*. Auf der Rückseite bezeichnet: *Leonard. Lib. Bar. de Golter... obiit Hafniae 10 Mart. 1785 ætatis...* Vorzügliches charakteristisches Bild.

Fig. 446.

3. Öl auf Leinwand;  $55 \times 44$ ; Minerva halb entkleidet bei der Toilette, Gorgonenschild neben ihr. Hinter ihr eine Magd. Rechts hinten ein blinder alter Mann in Philosophengewand. Offenbar der Mythos von der Erblindung des Teiresias (Fig. 446). Dem L. David zugeschrieben. Gutes, zeitlich ihm nahestehendes Bild, aber eher deutschen Ursprungs; etwa in der Art des Franz Linder, s. sein Bild in der Akademie in Wien, Nr. 124.

4. Öl auf Holz;  $44 \times 37$ ; Venus bei Vulkan, der am Amboß Pfeile schmiedet, herum fünf Amoretten. Sehr gutes Bild aus der frühen Richtung des Füger.

5. Auf Kupfer;  $92 \times 120$ ; Bildnis, ganze Figur, einer stehenden jungen Dame in blauem Kleide, das mit weißen Spitzen besetzt ist. Daneben ein Tischchen, auf dem ein türkischer Shawl liegt und ein Glas mit Blumen steht. Interieur mit einem Fries mit antikisierenden Tänzern. Der Tradition nach Porträt der Tänzerin Fanny Elssler dem Waldmüller zugeschrieben; für diesen viel zu glatt, nach der Übereinstimmung mit dem bezeichneten Bild bei Frau von Hye, XIX, Kraindlgasse 6 (s. u.), wohl eher von Johann Nepomuk Mayer (Fig. 447).

Fig. 447.



Fig. 451 Alt-Wiener Standuhr (S. 365) Sammlung Reinhardt Fig. 452 Standuhr aus Bronze (S. 364)

Öl auf Leinwand; oval,  $107 \times 134$ ; junges Mädchen in rotem Rocke und dekolettierter weißer Taille, eine Briefftaube an die Brust drückend; daneben Tischchen mit Schreibrequisiten, Buch, Blumen usw. Bezeichnet: *Borsos József 855*.

Miniaturen.

Fig. 448.

Miniaturen: 1. Aquarell auf Karton;  $8\frac{1}{2} \times 10\frac{1}{2}$ ; Porträt eines jungen Mannes, Brustbild mit braunem, gescheiteltem Haare und schwarzem Halstuche; bezeichnet: *Saar 1828*. Der Tradition nach Bildnis von Johann Strauß sen. (Fig. 448).

2. Pendant dazu; Porträt einer Frau, angeblich der Gattin des Genannten, in dekolettierter, blauem Kleide mit weißer Rose im Haare.

3. Aquarell auf Papier; oval,  $12 \times 17$ ; Brustbild eines bartlosen Herrn in schwarzem Rocke und weißem Halstuche. Bezeichnet: *Saar*. Um 1830, der Tradition nach einen Wiener Arzt darstellend.

4. Miniatur auf Elfenbein; oval,  $3,8 \times 4,8$ ; junger Herr in schwarzem Rocke mit weißem Jabot. Bezeichnet: *Weixlbaum*.

5. Aquarell auf Papier;  $15 \times 20$ ; sitzender alter Herr in einem roten Lehnstuhl, ein Buch in den gekreuzten Händen haltend; bartlos mit Brille und weißem Haare. Gute Wiener Arbeit, um 1830.
6. Aquarell;  $14\frac{1}{2} \times 20$ ; Porträt, Halbfigur eines jungen Mannes mit Vollbart in ausgeschnittener Weste, schwarzer Krawatte. Bezeichnet: 1838. Auf der Rückseite bezeichnet: *Kriehubers Selbstporträt*. Für diesen Meister zu geringe Arbeit.
7. Aquarell auf Papier;  $18 \times 24$ ; Porträt, Halbfigur einer jungen Dame in weißem, ausgeschnittenem Kleide, in einem Lehnstuhle sitzend. (Der Tradition nach Porträt einer Gräfin Esterházy.) Bezeichnet: *Hähnisch 840*.
8. Aquarell; oval,  $7 \times 9\frac{1}{2}$ ; Halbfigur eines jungen Mädchens in weißem dekolettierten Kleide, mit blauem Bande und Perlenkette. Links bezeichnet: *Ed. Müller a. 1840*.
9. Aquarell;  $14\frac{3}{4} \times 19\frac{1}{4}$ ; Porträt, Brustbild eines jungen Mannes mit schwarzen Locken, in braunem Rocke mit schwarzem Halstuch und Perle. Bezeichnet: *Lieder junior 841*. Auf der Rückseite Aufschrift: *Lord Eduard Suffield von der englischen Botschaft*.



Fig. 453 Alt-Wiener Uhr (S. 365) Sammlung Reinhardt Fig. 454 Spieluhr (S. 365)

10. Aquarell auf Karton;  $19 \times 24\frac{1}{2}$ ; Porträt einer jungen Dame in einem schwarzen dekolettierten Kleide in rotem Fauteuil sitzend. Bezeichnet: *F. Russ 448*. Der Tradition nach eine Gräfin Pallavicini.
11. Aquarell,  $18 \times 21\frac{1}{2}$ ; Brustbild eines bartlosen Herrn mit Brille in grünem Rocke, brauner Weste und schwarzem Halstuche. Bezeichnet: *J. Horrak, May 851*.
- Eine Kollektion von Aquarellminiaturen auf Papier, alle ca.  $10 \times 8$ ; verschiedene Ansichten in und um Wien darstellend und „*Wigand*“ bezeichnet. Zwei Ansichten von Grinzing, ferner Paradiesgärtchen, Einsiedelei bei St. Veit, altes Burgtheater, k. k. Burg in Wien, Lobkowitzplatz, „*Criminalgebäude an der Glacis in Wien*“, Karlskirche, die große Praterallee. Eine Reihe weiterer Miniaturen des Meisters in Perlenmutterschachteln als Deckeln eingelassen, Karlskirche, Wien von Grinzig, Schönbrunn, die Weilburg, Wien von Döbling, Prater bei Wien, Park in Baden, altes Burgtheater, Parade auf dem Glacis mit Wien im Hintergrunde, Spaziergang auf dem Glacis im Hintergrunde die Karlskirche, festliche Menge an einem Wasser-Brigittafest? Eine weitere solche Aquarellminiatur mit Ansicht von Meißen und der Albrechtsburg ist in eine hölzerne Alabaster imitierende Uhr eingelassen.